

denn als Versuch des Basileus, Heinrich den Löwen gegen Friedrich Barbarossa auszuspielen. Wir wissen nichts Näheres über diesen Schachzug des Griechen. Wenn er richtig gedeutet ist, beweist er, daß man auch in Byzanz über die innerpolitische Lage in Deutschland leidlich unterrichtet war. Bereits durch die Berührung mit den Kreuzfahrern 1147—48 hatte der Basileus ein Bild von den deutschen Verhältnissen gewonnen und mit manchem Fürsten Fühlung genommen: ich nenne nur Wladislav und Heinrich Jasomirgott.¹⁾ Man kann weiter an die Pilgerfahrten der deutschen Würdenträger denken, die in der Regel Byzanz berührten: so waren z. B. 1158 die beiden Gegner des Löwen, Ulrich von Halberstadt und Albrecht der Bär, über Konstantinopel nach dem Heiligen Lande gezogen.²⁾ 1154 weilte ferner Anselm von Havelberg als deutscher Geschäftsträger im griechischen Osten.³⁾ Wahrscheinlich aber ist Manuel vor allem durch Wibald⁴⁾ auf den Welfen aufmerksam geworden. Die Beziehungen zwischen dem Abt und dem Herzog sind bekannt.⁵⁾ Ebenso bekannt ist, daß Heinrich sich Wibald gegenüber bereits 1150 und 1151 als *dux Bavariae et Saxoniae* bezeichnete.⁶⁾ So konnte Heinrich in der Schilderung Wibalds leicht als oppositionell eingestellt erscheinen. Natürlich aber ist der Löwe 1164 auf Manuels Zumutungen nicht eingegangen; denn Kaiser und Herzog arbeiteten eng zusammen, das steht für diese Zeit außer Zweifel.

Wenn nun 1172 Heinrich der Löwe mit großem Gefolge gleichzeitig mit dem kaiserlichen Geschäftsträger in Konstantinopel erschien, so mußte ihn Manuel nach dem, was 1164 und 1170/71 geschehen war, als politischen Sonderbeauftragten Barbarossas betrachten. So ist es schließlich auch nur zu verstehen, wenn Friedrich Anordnung gab, die Legation Konrads II. von Worms gemeinsam mit der Pilgerfahrt Heinrichs durchzuführen, der sich vielleicht von sich aus angeboten hat, die Rolle eines inoffiziellen Gesandten zu spielen. Es war der letzte demonstrative Einsatz, dessen der deutsche Kaiser gegen-

¹⁾ Ohnsorge in Deutsches Archiv f. Landes- u. Volksforschung 5 S. 253 u. S. 255.

²⁾ Annal. Palidenses, ed. MG. SS. 16 S. 90.

³⁾ Chalandon, Les Comnène S. 344 Anm. 3, S. 347 ff.

⁴⁾ Chalandon, Les Comnène S. 371 ff.

⁵⁾ K. Jordan, Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern (MG. Laienfürsten- und Dynastenerkunden der Kaiserzeit 1, 1941) S. 14 nr. 8, S. 18 nr. 11, S. 22 nr. 14, S. 23 nr. 16, S. 51 nr. 36.

⁶⁾ Jordan S. 22 nr. 14, S. 23 nr. 16.